

# HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER

*für den Raum Hagen und Iserlohn*



Heft **10/2002**

Oktober 2002  
63. Jahrgang

**Titelbild:** Bronzestatue eines Kaltwalzers, geschaffen von Prof. Theo Akkermann, aufgestellt vor dem Verwaltungsgebäude der Firma Bilstein in Hohenlimburg im Jahre 1986.

Foto: Bilstein, 2002

**In diesem Heft lesen Sie:**

— Die Kaltwalzer-Skulptur vor den Toren der Firma Bilstein .....	361
— WERKSTÜCK .....	363
— ABSTRICHE .....	363
— Neue Aspekte der Geschichte der Grafen von Hohen-Limburg und ihrer Nachkommen, Teil 4 .....	364
— Zur Eröffnung des Hauses A in Barendorf .....	391
— „Engelisch“ es gar nit sau schwaor .....	394
— wäre nicht ... ..	394
— Heimatpost: Zur Frühlingszeit im Land der Franken .....	395
— Heimatpost: Wolfgang Fox – 25 Jahre erfolgreicher Unternehmer .....	398
— ja-sager .....	399

**Mitarbeiter dieses Heftes:**

Widbert Felka, Im Sibb 32, 58119 Hagen-Hohenlimburg

Maria Grünwald, Regerstraße 18, 58710 Menden

Herman van Limburg, Watersteeg 3, NL - 2311 HZ Leiden

Otto Krägeloh, Am Berge 118, 58119 Hagen-Hohenlimburg

Angela Sanmann, Im Hohl 1, 58638 Iserlohn

Angelika Stenda, Bruckstraße 8, 58119 Hagen-Hohenlimburg

Dr. Wilhelm Bleicher, Martin-Luther-King-Straße 19, 58638 Iserlohn

## Die Kaltwalzer-Skulptur vor den Toren der Firma Bilstein

Vor mehr als vier Jahrzehnten, im Jahre 1961, wurde das Kaltwalzerdenkmal am Eingang zum Lennepark der Öffentlichkeit übergeben. Heute ist es als Wahrzeichen Hohenlimburgs nicht mehr wegzudenken. Der „Kaltwalzer“ war die Antwort der Hohenlimburger Kaltwalzindustrie auf das zwei Jahre zuvor, im Jahre 1959, am gegenüberliegenden Ende der Stennertbrücke von der damaligen Hoesch Walzwerke AG errichtete Warmwalzerdenkmal, kurz „Warmwalzer“ genannt.<sup>1)</sup>

Während das Warmwalzerdenkmal von dem in Hohenlimburg lebenden Bildhauer Engelbert Kaps (1888 – 1975) geschaffen wurde, vergaben die Hohenlimburger Kaltwalzwerke den Auftrag über ein Kaltwalzerdenkmal in einer Gemeinschaftsaktion an den Krefelder Künstler Prof. Theo Akkermann (1907 – 1982). Dabei mögen verwandtschaftliche Beziehungen zwischen dem Künstler und der Hohenlimburger Industriellenfamilie Lenzen eine Rolle gespielt haben: Adele Akkermann, die Frau des Künstlers, war die Schwester von Wilma Lenzen, Ehefrau von Peter Lenzen, Inhaber des damaligen Hohenlimburger – und späteren Letmather – Kaltwalzwerks P.W. Lenzen.

Akkermann fertigte für seine Hohenlimburger Auftraggeber aus Ton insgesamt vier Entwürfe, kleiner als Lebensgröße. Die Geschäftsführer und Inhaber der an der Gemeinschaftsaktion beteiligten Kaltwalzwerke suchten aus diesen Entwürfen ein Modell aus, das dann in Überlebensgröße zunächst in Ton gefertigt und später dann – nach einer endgültigen Entscheidung, in die auch die Verantwortlichen der Stadt Hohenlimburg eingebunden waren – in Bronze abgegossen wurde. Das Denkmal fand auf Vorschlag der Stadt Hohenlimburg seinen Standort, wie bereits erwähnt, am Eingang des damals neu angelegten Lenneparks.

Die weiteren Kaltwalzer-Entwürfe des Künstlers Prof. Theo Akkermann stießen auf

das Interesse verschiedener Hohenlimburger Kaltwalzbetriebe. Eines der damals vorgestellten Modelle wurde für die Firma P.W. Lenzen in der Größe des Entwurfs, also kleiner als Lebensgröße, in Bronze gefertigt. Es stand lange Jahre im damaligen Verwaltungsgebäude der Firma Krupp Stahl AG in Letmathe-Stenglingsen (früher P.W. Lenzen; jetzt Verwaltungsgebäude der Risse & Wilke GmbH & Co) und wurde später vor dem heutigen Gebäude der unweit gelegenen „P.W. Lenzen GmbH & Co KG“, Stenglingser Weg

1) Vgl.: Widbert Felka: „Kaltwalzer“ und „Warmwalzer“ – Wahrzeichen Hohenlimburgs, in: Hohenlimburger Heimatblätter, 52. Jahrgang, Heft 12/91, S. 409 – 433

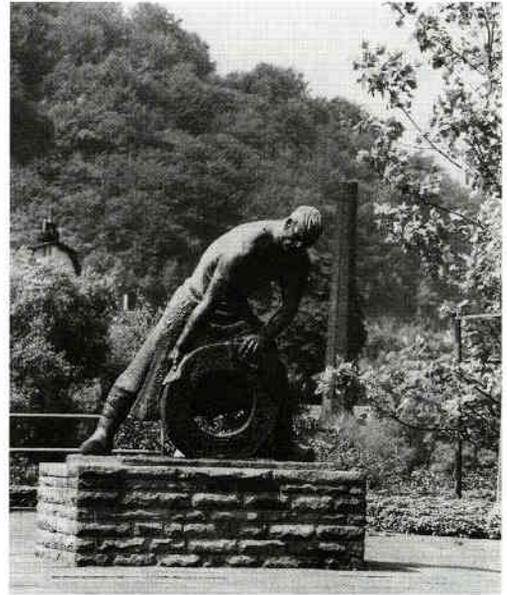


**Kaltwalzer-Bronzestatue vor dem Verwaltungsgebäude der Firma Bilstein im Weinhof. Die Körperhaltung des Walzwerkerarbeiters unterscheidet sich von der des Arbeiters des großen Kaltwalzerdenkmals an der Stennertbrücke. Foto: Bilstein, 2002**

63, aufgestellt.<sup>2)</sup> Ein anderes Exemplar fand einst seinen Platz vor dem Verwaltungsgebäude der damaligen Firma Philipp Boecker in der Nahmer. Diese Skulptur steht jetzt wie der Verfasser in einem Gespräch mit der heutigen Firma Boecker Wender Stahl (BWS) erfuhr, in deren Verwaltungsgebäude in Letmathe, Liegnitzer Straße 18. Soweit ersichtlich, läßt sich in der Heimatliteratur dagegen kein Hinweis darauf feststellen, daß auch vor dem Firmenportal des Kaltwalzwerks Bilstein GmbH & Co KG im Hohenlimburger Weinhof eine seinerzeit von Theo Akkermann geschaffene Bronzestatue eines Kaltwalzers steht. Widmen wir uns hier dieser Skulptur. Dipl.-Kaufmann Gerd Petermann, bis zu seinem Ruhestand Geschäftsführer bei Bilstein, hat auf unsere Bitte hin für die Hohenlimburger Heimatblätter die Entstehungsgeschichte dieser Kaltwalzer-Variante freundlicherweise kurz zusammengefaßt.

Am 1. Juli 1986 feierte die Firma Bilstein ihr 75jähriges Bestehen.<sup>3)</sup> Aus diesem Anlaß planten die Mitarbeiter und Rentner des Unternehmens, von der Witwe des Künstlers Theo Akkermann eines der Kaltwalzer-Modelle für das Firmengelände zu erwerben. Die von Gerd Petermann und dem damaligen Betriebsratsvorsitzenden Menzel geführten Gespräche mit der Witwe Akkermann konnten erfolgreich abgeschlossen werden, so daß die Firma Bilstein das erworbene Modell in einer Düsseldorfer Bronze gießerei gießen ließ. Es wurde vor dem neuen Verwaltungsgebäude im Weinhof aufgestellt. Gerd Petermann nannte uns für die Skulptur folgende Maße: Höhe etwa 95 cm, Breite etwa 120 cm. Die Tafel auf dem Steinsockel trägt folgende Inschrift: „Gestiftet von Mitarbeitern und Rentnern der Firma BILSTEIN anlässlich des 75jährigen Gründungstages – 1. Juli 1986.“

Alle von Akkermann geschaffenen Modelle zeigen den Arbeiter beim Hantieren mit einem schweren Kaltbandring, der, so sagen Fachleute, damals vielfach noch mit der Hand zur Maschine oder von der Maschine weg transportiert werden mußte. Eine Betrachtung der Skulptur vor dem Gebäude der



**Das Kaltwalzer-Denkmal an der Stennertbrücke in Hohenlimburg, geschaffen von Prof. Theo Akkermann, der Öffentlichkeit übergeben 1961.**

**Foto: Widbert Felka, Juli 1984**

Firma Bilstein läßt unschwer erkennen, daß sich der Walzwerker in seiner Körperhaltung von dem Arbeiter des überlebensgroßen Kaltwalzerdenkmals an der Stennertbrücke unterscheidet. Während sich dessen Oberkörper nach links neigt, nimmt der Körper der Bilstein-Skulptur eine mehr gebückte, nach rechts geneigte Haltung ein. Die zupackenden Hände an langgestreckten Armen des „Bilstein-Arbeiters“ greifen den aufgerichteten Kaltbandring tief, um ihn so in Bewegung zu setzen. Bei dem Kaltwalzerdenkmal am Lenepark liegen die Hände des Walzwerkers dagegen oben auf dem Ring, wobei ihn die linke Hand des Arbeiters von außen und die rechte Hand von innen festhält; der Ring scheint, verglichen mit der

2) Vgl.: Widbert Felka: Denkmäler der Arbeit – Warmwalzer und Kaltwalzer als Kunstwerke in Hohenlimburg, in: Märkisches Jahrbuch (IV), Iserlohn (2001), S. 146 - 152

3) Vgl.: 75 Jahre BILSTEIN GmbH & Co. Kaltwalzwerk 1911 - 1986, in: Hohenlimburger Heimatblätter, 47. Jahrgang, 1986, S. 172 - 178 (Verfasser w.b.)



**Initialen des Künstlers Theo Akkermann und  
Jahreszahl 1960 am Fuß des Kaltwalzendenk-  
mals an der Stennerbrücke**

**Foto: Widbert Felka, Mai 1990**

Bewegungsphase bei der Bilstein-Skulptur, in eine End- oder Zwischenposition gekommen zu sein. Eine Ähnlichkeit in der Körperhaltung und der Phase des Arbeitsvorgangs besteht zwischen dem „Lenzen-Kaltwalzer“ (vgl. Foto in Heft 12/91 S. 424 dieser Zeitschrift) und dem „Bilstein-Kaltwalzer“, wenn sie sich bei genauer Betrachtung auch unterscheiden.

Alle Kaltwalzer-Entwürfe und später gefertigten Skulpturen zeigen den Arbeiter in der typischen Arbeits- und Schutzkleidung: Er trägt Holzschuhe mit Fußlappen, zusammengehalten mit dünnen Jutewickeln, die fast bis an die Kniehöhe gehen. Sie schützten so den Schienbeinbereich. Auch die Schürze war aus Jute. Bei dem Material für die Handlappen soll es sich, so eine ältere Aussage eines Betriebsinhabers gegenüber dem Verfasser, ebenfalls um Jute gehandelt haben; andere Stimmen sprechen hingegen von Handlappen aus Leder.